Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 29

Artikel: Es reimt sich nicht:
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467875

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Zur Warnung

In der Gesellschaft der Aerzte in Zürich hat Prof. Vogt, Leiter der Augenklinik, eine 36jährige Frau vorgestellt, die innerhalb weniger Tage erst an einem, bald darauf auch am andern Auge unter heftigen Schmerzen völlig erblindete, ohne dass der Ehemann, ein Fabrikbeamter, ärztliche Hilfe zuliess. Er verweigerte diese, weil er Anhänger der «Christlichen Wissenschaft» war. Es handelte sich um einen schweren Anfall von Glaukom (grünem Star), wobei der Druck im Auge so stark ansteigt, dass der Augennerv dadurch zerstört wird. Durch eine einfache kleine Operation hätte dieser Ueberdruck beseitigt und das Sehvermögen gerettet werden können!

(Aus der «Zürichsee-Zeitung».

Napoleon zu schwächlich

Gegen den Sportfimmel schreibt Generalleutnant a. D. Marx im deutschen Militärwochenblatt: Bedenken wir die Gefahren, denen wir uns aussetzen, wenn wir dem Sport und der Körperkraft einen Einfluss auf die Führerauslese gewähren: Prinz Eugen wurde bekanntlich als zu klein und zu schwach von Frankreich abgewiesen. Goeben und Colmar v. d. Goltz könnten nach den heutigen Bestimmungen als kurzsichtig nicht eingestellt werden (ebensowenig übrigens der General v. Seeckt und viele andere), Friedrich der Grosse hätte als Leutnant nie etwas im Fussball geleistet, der dünne und lange Moltke nichts im Boxen, Graf Haeseler war beinahe verkrüppelt, und Napoleon I. wäre als junger Artillerist sicher bei jeder Besichtigung in Leichtathletik auf Stallwache geschickt worden. Alle diese wären bei einer hochgespannten sportlichen Ausbildung wohl schon auf der Waffenschule unter die Räder gekommen, und doch haben sie — allerdings auf einem anderen aber schliesslich auch nicht ganz unwichtigen Gebiete — recht Erträgliches geleistet.

Kleider machen Kranke

Professor Marshall von der Klinik in Adelaide erklärt in einem offiziellen Bericht, dass die Eingeborenen Australiens sofort die Beute von Infektionskrankheiten werden, sobald sie Kleider anlegen. «Die Sonne wirkt bei ihnen als Desinfektant, die Kleider dagegen verhinderten diese Wirkung und fungierten als Bazillenträger, um so mehr als die Eingeborenen natürlich nicht wissen, dass man Kleider reinhalten muss. Sobald die Eingeborenen Kleider bekommen, bildet sich allenthalben Tuberkulose unter ihnen. Die Missionare sollten unter allen Umständen vermeiden, die primitiven Völkerschaften zum Kleidertragen zu veranlassen. Sonst ist deren Aussterben nur eine Frage der Zeit.»

(... da haben wir's — muss man bei uns die Eingeborenen nicht auch schon mit der Lupe suchen? - Der Setzer.)

Wir leben länger

Die Vorurteile weiden im grossen Publikum neben richtigen Anschauungen so friedlich wie die Tiere im Paradies. Noch heute sind viele Menschen, besonders der älteren Generation, der Meinung, dass früher die Leute viel älter geworden seien als in der jetzigen, «schnellebigen» Zeit. Man habe einfacher und gesünder gelebt, man sei später und an Altersschwäche gestorben.

Aber ein Blick auf die Ergebnisse der Statistik zeigt uns, dass — für die grosse Masse wenigstens — das Gegenteil richtig ist. Jedenfalls hat ein in der Schweiz geborener Knabe durchschnittlich achtzehn Jahre länger zu leben, als wenn er vor einem halben Jahrhundert auf die Welt gekommen wäre. Seine mittlere Lebensdauer (58,1 Jahre) ist in dieser Zeitspanne um volle 43 Prozent gestiegen. Man denke, um fast ein halbes Leben. (A. Schwarz in der N.Z.Z.)

(... potz Chaib ... dann erleb ich's ja, wie sich aus meinem halben Vermögen doch noch ein ganzes entwickelt! — Bittgesuche aber vorläufig noch verbeten! Der Setzer.)

1 Cent Marke für 160,000 Franken

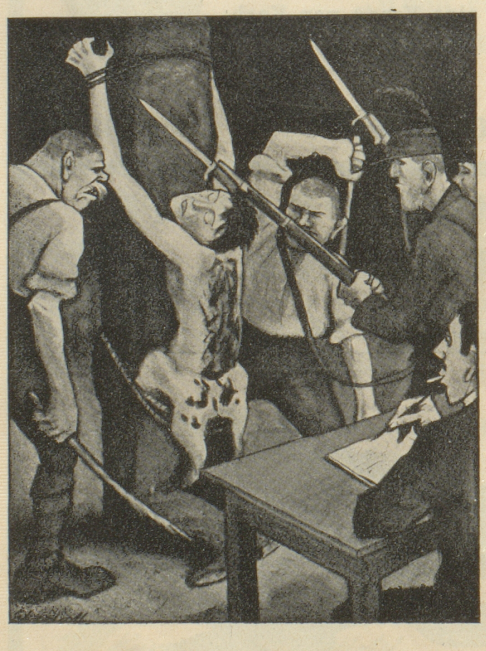
Die carminrote 1 Cent Marke von Britisch Guyane ist heute die seltenste Marke der Welt. 1873 wurde sie von L. V. Maughan gefunden und für 6 Shilling verkauft. Heute gilt das Stückchen Papier 10,000 Pfund. — Wenn die Friedensverträge einen entsprechenden Papierwert hätten...

(... früher hatte man halt eben noch haltbares Papier! - Der Setzer.)

Weiss ich schon!

Bei Versuchsflügen mit einem besonders gebauten Wasserflugzeug hat Leutnant Angelo eine Geschwindigkeit von 728 Kilometer pro Stunde erreicht. (Bisheriger Weltrekord 682 km/h). — Jeder dritte, den man fragt, kennt diese Zahlen auswendig. Fragt man ihn aber nach der Schallgeschwindigkeit in Luft, in Wasser und etwa in Eisen, dann riskiert man wegen Anöderei eine sportliche Tracht Prügel.

Humor des Auslandes



Die national-sozialistische „Brennessel" in München spottet über die „Justiz à la Dollfuss"

„Der Angeklagte tuat koan Mucks nimmer."
„No also, alsdann ist er geständig und wird verurteilt!"

Es reimt sich nicht:

«Geh und fliege!» spricht das Leben,
Und man säuselt in die Höhe,
Schwebet über Feld und Wäldern
und den übrigen Menschen,
die so lachhaft klein geblieben.
Und man meint in kurzer Weile
bei den Engeln einzukehren,
nur so schnell zu froher Labsal,
um dann weiter noch zu steigen
und bei den Göttern vorzusprechen.

Eh wir jedoch zur ersten Wolke kommen,
zwingt ein Ruck uns, anzuhalten
und fragend blickt man in die Tiefe.
Um zu sehen,
dass wir an der L e i n e stiegen,
wie die Drachen unserer Kinder.
Und dass wir, rascher als wir je geflohen,
uns der Erde wieder nähern.

Und bange greift man nach dem Kragenknöpfchen.

Annabell

Lebensfreude für den Mann
durch
Yo-Haemacithin-Pillen
Bewährtes Kräftigungsmittel bei psychischer Impotenz, vorzeitigen Alterserscheinungen, leichter Ermüdbarkeit, seelischer Depression.
1 Glas Yo-Haemacithin-Pillen mit 50 Stück Fr. 6.50
100 „ „ 11.—
200 „ „ 21.—
Victoria-Apotheke Zürich
Bahnhofstraße 71
Zuverlässig. Postversand
Postcheck VIII 1719
Broschüre kostenlos

Verlangt am Kiosk den „Nebelspalter"